

## Corona-Krise: Aktualisierte Regeln und mehr Schutz für Bewohner von Altenheimen

12.501 Israelis sind bisher an dem COVID-19-Virus erkrankt, 131 Menschen sind daran gestorben (Stand Donnerstag morgen). Trotzdem diskutieren Experten immer offener die Möglichkeiten, die strengen Ausgangssperren nach den Pessach-Feiertagen langsam und sukzessive aufzuheben. Evtl. könne dies jedoch nur dann passieren, wenn besonders betroffene Städte und Viertel weiterhin vom Rest des Landes isoliert werden. Neben der totalen Abriegelung der ultraorthodoxen Stadt Bnei Brak wurden auch sieben verschiedene Jerusalemer Viertel über die Feiertage unter eine strenge Ausgangssperre gestellt.

Darüber hinaus wurden die Regeln für alle Israelis nochmals aktualisiert: Seit dieser Woche müssen alle Israelis ausserhalb des Hauses Masken tragen. Vor Supermärkten, Drogerien, Apotheken und anderen noch geöffneten Geschäften wird mit einem Thermometer gemessen, ob man Fieber hat, bevor man eintreten darf. Pro Kasse dürfen dann lediglich vier Menschen gleichzeitig das Geschäft betreten. Einwohnern im Alter über 65 wird empfohlen, soweit es geht, noch zwei Wochen lang komplett zu Hause zu bleiben. In Büros dürfen sich nie mehr als zehn, in Fahrstühlen und Autos nie mehr als zwei Personen gleichzeitig befinden (es sei denn, es handelt sich um Personen, die im gleichen Haushalt leben).



Eine Drogeriemitarbeiterin überprüft die Körpertemperatur, bevor der Kunde eintreten darf (Bild: KHC).

Weil viele der Verstorbenen aus den gleichen Altersheimen kamen, hat das Gesundheitsministerium jetzt mit Ronni Gamzu, dem Generaldirektor des Tel Aviver Ichilovs Spitals, einen Experten damit beauftragt, das Virus-Management für Altersheime in ganz Israel zu übernehmen. Der Vorsitzende der Vereinigung für Altersheime und betreutes Wohnen in Israel, Ron Ozery, hatte die Regierung seit Anfang März davor gewarnt, dass es nicht genügend Schutzkleidung für Betreuer in den Einrichtungen gibt und man generell nicht auf die Pandemie vorbereitet sei. So würden Mitarbeiter nicht auf das Virus getestet, obwohl die Pfleger unmöglich den Sicherheitsabstand von zwei Metern bei ihrer Arbeit einhalten können. Das ändert sich nun, auch insgesamt wurde die gewünschte Kapazität an täglichen Tests mit mehr als 10.000 Virus-Tests pro Tag erreicht.

#### Weitere Informationen:

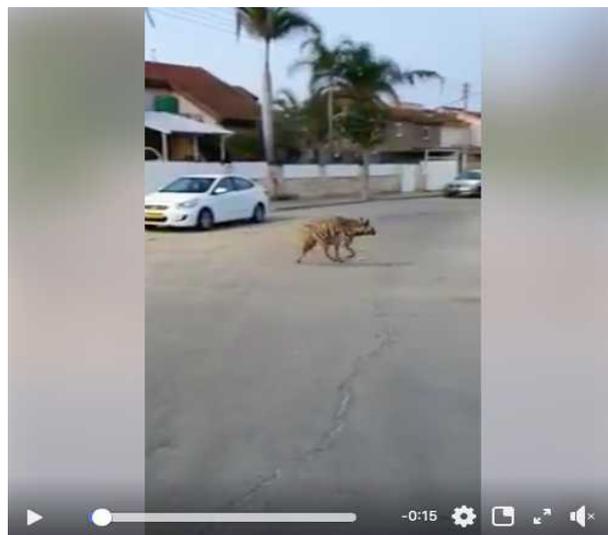
Interview mit Experten zur Aufhebung der Ausgangssperre (eng), Times of Israel  
<https://www.timesofisrael.com/hopefully-we-can-return-to-a-semi-normal-life-expert-sees-control-no-quick-fix/>

---

## Die Tierwelt in Zeiten von Corona

Der Ausbruch des COVID-19-Virus und die darauffolgende Ausgangssperre für Israel hat auch ein paar sehr wenige positive Folgen: Zum ersten hat die Umweltverschmutzung in den Städten des Landes sichtbar nachgelassen, die Sicht auf Jaffa zum Beispiel ist nach einigen Wochen ohne den sonst üblichen Smog in der Stadt, so klar wie nie zuvor.

Darüber hinaus blüht die Natur und Tierwelt geradezu auf: In Eilat konnten vor kurzem Steinböcke an der sonst immer überaus belebten Strandpromenade beim Spaziergang beobachtet werden, den Tel Aviver Hayarkon Park regieren momentan die Schakale. In Beersheva wurden Streifenhyänen und in Haifa ein ganzes Rudel Wildschweine in Wohnvierteln beobachtet. Und überall im Land hört man die Vögel so laut singen, wie nie zuvor. Auch am Strand von Tel Aviv, an dem die Menschen an heißen Tagen sonst wie Sardinen liegen, haben es sich verschiedene Vogelarten gemütlich gemacht, die man normalerweise hier nicht sieht.



Eine Streifenhyäne spaziert durch ein Wohnviertel im Süden Israels (Bild: Screenshot Facebook-Video).

## Weitere Informationen:

Tiere kehren in Städte zurück (eng), Breaking Israel News

<https://www.breakingisraelnews.com/148061/wild-animals-conquer-israels-empty-streets-watch/>

---

## Die Liebe in Zeiten von Corona

*Von Zo Flamenbaum und Katharina Höftmann*

Die Welt isoliert und fürchtet sich vor dem Corona-Virus, nichtsdestotrotz: Menschen haben ein Bedürfnis nach Liebe und Nähe. Doch gerade in diesen unsicheren Zeiten werden Beziehungen überall auf der Welt auf die Probe gestellt, neu definiert und im wahrsten Sinne des Wortes eingegrenzt. Während ein Grossteil der Welt in Quarantäne lebt, stellen sich Menschen die essentiellsten Fragen. Für Singles: Wie kann man jemanden kennenlernen? Wie kann man Liebe finden? Wann kann man wieder jemanden umarmen? Und für frische Paare: Sind wir jetzt fest zusammen? Sollen wir zusammen in Quarantäne gehen oder lieber eine Fernbeziehung führen? Und für diejenigen, die schon lange zusammen sind: Wird das alles hier in einer Trennung oder einem Baby enden?

Doch selbst mit all den Schwierigkeiten, die die aktuelle Situation mit sich bringt: Die Romantik ist noch lange nicht tot und frisch Verliebte werden nur umso kreativer. So zum Beispiel in der neusten Facebook-Gruppe „Corona Crush“ (zu Deutsch in etwa „Corona Verknallt“), die „jüdische Paare in Quarantäne“ finden will: Mehr als 3.400 Mitglieder hat die Gruppe bereits und täglich posten Singles für sich selbst oder Freunde stellen ihre alleinstehenden Freunde vor, um Interessierte für ein Rendezvous zu finden – ein virtuelles Date auf Zoom mit Wein. Einer der Gruppengründer Ben Lang erklärt, dass sich bereits einige Mitglieder mehrmals für Dates zusammengefunden haben. Manche liessen sich zeitgleich Essen liefern, um zusammen am Bildschirm zu dinieren.

Als Israel in den Lockdown ging, haben sich sicherlich auch eine ganze Menge neuer Paare gebildet – denn vor der Wahl alleine oder mit jemandem zusammen in die Quarantäne zu gehen, entschieden sich einige für letzteres und schlitterten so schneller in eine ernsthafte Beziehung hinein, als das vielleicht sonst der Fall gewesen wäre. Andere haben sich von Dach zu Dach kennengelernt und an das Haus gebunden, nun eine ganze Menge Zeit, die sie miteinander verbringen können, um sich kennenzulernen. Für kinderlose Paare gilt schon jetzt der Spruch: Neun Monate nach der Quarantäne werden eine ganze Menge „Corona-Babys“ geboren werden. Und für Paare, die bereits Kinder haben, steht wahrscheinlich im Vordergrund, die Zeit gemeinsam zu überstehen, ohne einander in den Wahnsinn zu treiben und sich irgendwie zwischen Kinderbetreuung und Home Office noch kleine Räume für Gemeinsamkeit aber auch Einsamkeit zu schaffen.

Aber für alle könnte diese seltsame Zeit auch positive Seiten haben. Denn wann hat man schon einmal soviel Zeit, die man dem Partner oder der Partnersuche widmen kann. Ganz ohne den Druck, ausgehen zu müssen oder etwas besonders aufregendes zu erleben. So hat man die Chance jemanden kennenzulernen, mit dem man sich wirklich gut versteht, jemanden, der einem zum Lachen bringt und mit dem man stundenlang durchquatschen kann – all die Dinge, auf die es am Ende des Tages wirklich ankommt.

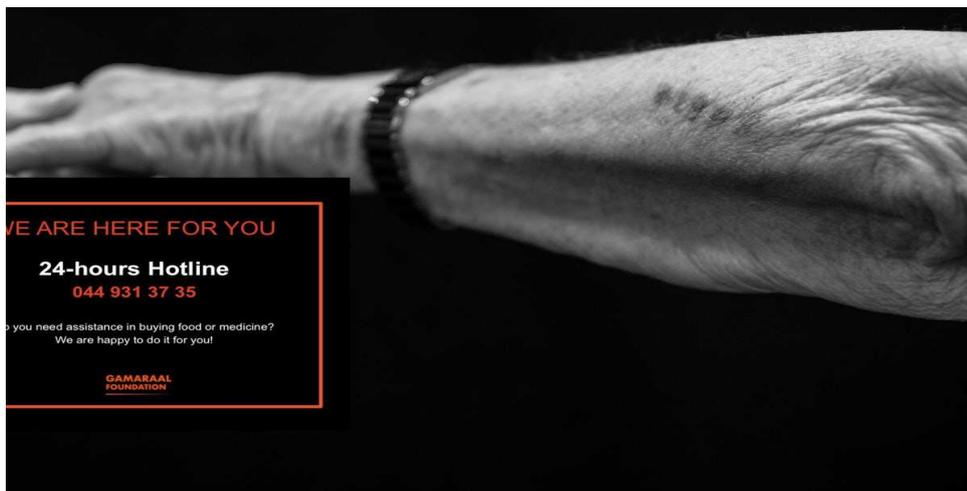


Liebe in Zeiten von Corona (Bild: Pexels).

---

## Service-Hotline für Holocaust-Überlebende in der Schweiz

Gerade für Holocaust-Überlebende kann die aktuelle Quarantäne-Situation besonders schwierig sein und das Gefühl der Gefahr und die Isolation kann alte Traumata zurückbringen. Deshalb hat die Gamaraal-Stiftung in der Schweiz nun eine Hotline eingerichtet, an die sich Überlebende für Beistand und Hilfe wenden können: Unter der 0041 44 9313735 helfen Psychologen, Mediziner und andere Freiwillige.



---

### Ihre Ansprechpartner

**Redaktion:** Katharina Höftmann; E-Mail: [hoeftmann.k@gmail.com](mailto:hoeftmann.k@gmail.com)

**Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand:** Jacques Korolnyk; E-Mail: [jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il](mailto:jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il); Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA\*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX